

4 Richard Wagner: Wo in Bergen du dich birgst (*Die Walküre*)

Wo in Bergen du dich birgst,
der Gattin Blick zu entgehn,
einsam hier such' ich dich auf,
daß Hilfe du mir verhießest.

Ich vernahm Hundings Not,
um Rache rief er mich an:
der Ehe Hüterin hörte ihn,
verhieß streng zu strafen die Tat
des frech frevelnden Paars,
das kühn den Gatten gekränkt.

Wie törig und taub du dich stellst,
als wüßtest fürwahr du nicht,
daß um der Ehe heiligen Eid,
den hart gekränkten, ich klage!

Achtest du rühmlich der Ehe Bruch,
so prahle nun weiter und preis' es heilig,
daß Blutschande entblüht
dem Bund eines Zwillingspaars!
Mir schaudert das Herz, es schwindelt mein Hirn:
bräutlich umfing die Schwester den Bruder!
Wann ward es erlebt,
daß leiblich Geschwister sich liebten?

So ist es denn aus mit den ewigen Göttern,
seit du die wilden Wälsungen zeugtest?
Heraus sagt' ich's; traf ich den Sinn?
Nichts gilt dir der Hehren heilige Sippe;

• • •

hin wirfst du alles,
was einst du geachtet;
zerreißest die Bande,
die selbst du gebunden,
lösest lachend des Himmels Haft:
daß nach Lust und Laune nur walte
dies frevelnde Zwillingspaar,
deiner Untreue zuchtlose Frucht.
O, was klag' ich um Ehe und Eid,
da zuerst du selbst sie versehrt.
Die treue Gattin trogest du stets;
wo eine Tiefe, wo eine Höhe,
dahin lugte lüstern dein Blick,
wie des Wechsels Lust du gewännest,
und höhnend kränkest mein Herz.
Trauernden Sinnes muß' ich's ertragen,
zogst du zur Schlacht
mit den schlimmen Mädchen,
die wilder Minne Bund dir gebär:
denn dein Weib noch scheutest du so,
daß der Walküren Schar,
und Brünnhilde selbst, deines Wunsches Braut,
in Gehorsam der Herrin du gabst.
Doch jetzt, da dir neue Namen gefielen,
als „Wälse“ wölfisch im Walde du schweiftest;
jetzt, da zu niedrigster Schmach
du dich neigtest,
gemeiner Menschen ein Paar zu erzeugen:
jetzt dem Wurf der Wölfin
wirfst du zu Füßen dein Weib!
So führ es denn aus; fülle das Maß!
Die Betrogne laß auch zertreten!